

Catharina Roth
Dr. sc.hum.

Experiences of Domestically Qualified Nurses and Internationally Qualified Nurses of Workplace Integration into the German Nursing Workforce in the Context of Nursing Workforce Shortage

Fach/Einrichtung: Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung

Doktorvater: Prof. Dr. Michel Wensing

Dieses Forschungsprojekt zielte darauf ab, die Erfahrungen von in- und ausländisch qualifizierten Pflegekräften in Bezug auf die berufliche Integration in das deutsche Gesundheitssystem im Kontext des Mangels an Pflegekräften in Deutschland systematisch zu untersuchen. In einer Befragungsstudie (Teil A) wurde untersucht, wie in- und ausländisch qualifizierte Pflegekräfte ihr Arbeitsumfeld bewerten. Zudem wurden die Erfahrungen, die in- und ausländisch qualifizierten Pflegekräften im Rahmen der Integration am Arbeitsplatz im deutsche Gesundheitssystem, gemacht haben in einer Interviewstudie (Teil B) systematisch erhoben. Die Ergebnisse der Interviews mit den beiden Gruppen wurden zunächst unabhängig voneinander Mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse analysiert, dann verglichen, um Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu ermitteln, und schließlich als Vergleich der beiden Gruppen dargestellt. Die Kombination der Ergebnisse der Befragungsstudie und der Interviewstudie stellt ein umfassendes Bild des Integrationsprozesses von Pflegekräfte, die im Ausland ausgebildet wurden, dar. Dieses kann zu einer nachhaltigen Verbesserung der beruflichen Integration von Pflegekräfte, die im Ausland ausgebildet wurden, beitragen. Eine Verbesserung der beruflichen Integration kann dazu beitragen den deutschen Arbeitsmarkt langfristig attraktiv für Pflegekräfte, die im Ausland ausgebildet wurden, zu gestalten.

Die Ergebnisse der Befragungsstudie (Teil A) zeigten, dass ausländisch qualifizierte Pflegekräfte hauptsächlich mit dem Ziel bessere Arbeitsbedingungen zu finden, einen höheren Lebensstandard zu erreichen oder Weiterbildungsmöglichkeiten zu nutzen nach Deutschland gekommen sind. Trotz dieser Erwartungen an das deutsche Gesundheitssystem bewerteten Pflegekräfte, die im Ausland ausgebildet wurden, ihre Arbeitsbelastung als mäßig hoch und berichteten über einen mäßig hohen Grad an Burnout, was auf unzureichende Arbeitsbedingungen schließen lässt. Auch Weiterbildungsmöglichkeiten und das Lernumfeld wurden als verbesserungswürdig evaluiert. Die Analyse der Fragebögen der inländischen Pflegekräfte kam zu ähnlichen Ergebnissen. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Erwartungen, die die Pflegekräfte, die im Ausland ausgebildet wurden, vor der Migration nach

Deutschland hatten, nicht erfüllt wurden. Darüber hinaus zeigte die Befragungsstudie, dass die Gründe, weshalb sich ausländisch qualifizierte Pflegekräfte für die Migration nach Deutschland entscheiden (z. B. höheres Gehalt, Aufstiegsmöglichkeiten und bessere Arbeitsbedingungen), ähnlich sind wie die Gründe, weshalb sich inländisch qualifizierte Pflegende für das Verlassen des Berufs entscheiden (z. B. unzureichende Bezahlung, begrenzte Aufstiegsmöglichkeiten, schlechte Arbeitsumgebung und hohe Arbeitsbelastung).

Die Ergebnisse der Interviewstudie (Teil B) zeigten die Komplexität der beruflichen Integration von ausländisch qualifiziertem Pflegepersonal in das deutsche Gesundheitssystem. Zu den Faktoren, die als hinderlich wahrgenommen wurden, gehörten vor allem mangelnde Sprachkenntnisse, wahrgenommene Unterschiede in Pflegestandards einschließlich Diskrepanzen in der Pflegeausbildung und daraus resultierende Konsequenzen wie fehlende praktische Erfahrungen in bestimmten Bereichen (z. B. Unterstützung von Patienten bei der Körperpflege), fehlende Anerkennung von im Heimatland erworbenen Berufserfahrungen oder Zeugnissen, wahrgenommene Unterschiede in der hierarchischen Ordnung und Machtdynamik, die zu Konflikten innerhalb des Teams führen, unterschiedliche Prioritäten bei den Hygienestandards, erhöhte Arbeitsbelastung, ständiger Personalmangel, persönliche und individuelle Herausforderungen des ausländisch qualifizierten Pflegepersonals wie zum Beispiel Heimweh. Rassismus, Diskriminierung oder Othering wurden ebenfalls als hinderlich für die Integration wahrgenommen. Eine besondere Herausforderung für ausländisch qualifizierte Pflegepersonen bestand darin, dass ihre beruflichen Erfahrungen und Qualifikationen nicht vollständig anerkannt wurden, was zu Dequalifizierung und Frustration führte. Außerdem fühlten sich ausländisch qualifizierte Pflegepersonen aufgrund von diskriminierendem und rassistischem Verhalten unwohl und nicht willkommen. Darüber hinaus führte das Nicht-Übereinstimmen der im Ausland erworbenen beruflichen Erfahrungen und des Fachgebiets der neuen Station bei beiden Gruppen zu erhöhtem arbeitsbedingtem Stress. Die Erfahrungen der inländisch qualifizierten Pflegekräfte waren ähnlich, obwohl sie angaben, dass mangelnde Sprachkenntnisse und kulturelle Unterschiede für sie die größten Herausforderungen darstellten.

Zu den Faktoren, die als förderlich empfunden wurden, gehörten insbesondere ein unterstützendes und offenes Gast-Pflegeteam, einschließlich regelmäßiger Teambesprechungen, aber auch die Unterstützung durch Mentorinnen und Mentoren oder die Stationsleitungen sowie die Geschäftsführung, eine angemessene Platzierung auf der Grundlage früherer Berufserfahrungen, das Angebot von Sprachkursen oder Kurse zu Bereich

der praktischen Tätigkeiten einer deutschen Pflegekraft und die Durchführung strukturierter Orientierungsprogramme.

Der Vergleich der beiden Studien zeigte, dass die Integration von ausländisch qualifizierten Pflegefachpersonen in das deutsche Gesundheitssystem komplex ist und von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. Die Ergebnisse beider Studien lassen darauf schließen, dass der Erfolg der beruflichen Integration von ausländisch qualifizierten Pflegefachpersonen von Faktoren abhängt, die zu der Absicht beitragen, den Pflegeberuf zu verlassen, unabhängig vom Herkunftsland. Demzufolge kann die Integration am Arbeitsplatz nur dann erfolgreich sein, wenn sich die allgemeinen Arbeitsbedingungen für die Pflegefachpersonen verbessern, und alle relevanten Faktoren, die die Integration behindern, adressiert werden